

Neunkirchener Neujahrspredigt
2012 zur Jahreslosung

**Jesus Christus spricht:
Meine Kraft ist in den
Schwachen mächtig.**

2. Korinther 12,9

Gottes Gnade nie enttäusch',
Gottes Friede sei mit Euch,
Gott, der unser Vater ist,
und sein Sohn, Jesus der Christ',
gemeinsam mit dem Heil'gen Geist,
uns heute früh die Richtung weist.
Gepredigt wird in Gottes Namen -
er ist der Weg, die Wahrheit - Amen.

Guten Morgen – meine Lieben!
„Zweitausendzwoölf“ wird jetzt geschrieben:
Auf dem Briefkopf – erste Zeile.
Doch heute hat's noch keine Eile.
Sonntags bleibt der Kasten leer:
Die Mail-Box und kein Briefträger.
Das neue Jahr beginnt sofort –
doch ist das alte wirklich fort?
Es ist doch allerhand geschehen,
die Folgen werden wir noch sehen!

Beginnen wir mit Loriot:
Wer macht uns nächstes Jahr noch froh?
Die Quietsche-Ente war so nett.
Und nie mehr Opa Hoppenstedt?
Und wie hieß gleich der schottisch Ort?
Gleich hinter Nether Addlethorpe?
Middle Fritham – war nicht sein Heim –
Loriot wird jetzt im Himmel sein
und wird dort reimen ohne Hast:
Auch Engel lachen gern (mal) – wenn's passt!

Auch viele andere sind nicht mehr
so auch der Deutschen Lieblings-Bär.
Die Eisbärfans schrei'n voller Wut:
„Ertrunken ist der arme Knut!“
Er war krank – wo war'n die Retter?
Ärzte, Schwestern, Sanitäter?

Das Leben, das hat Grenzen hier:
am Ende stirbt hier Mensch – und Tier.
Gott hat des Menschen Zeit bemessen,
selbst Heesters – hat er nicht vergessen.
Schauspieler niemals sterben sollen!
doch: Unsterblich sind nur Rollen.

Und ist es nicht g´rad Micky Maus,
ist jedes Leben einmal aus.

Einer, den´s schon immer gab,
der musste kürzlich auch ins Grab:
Früher sucht´ er dort nach Morden
jetzt ist Columbo selbst gestorben.
Der, der nur eine Frage hatte –
steht nun nicht mehr auf der Matte.
Die letzte Frage bleibt nun offen?
Gott weiß die Antwort – lasst uns hoffen!

Doch nicht nur Schauspiel-Lichtgestalten
hab´n wir verlor´n im Jahr – im alten.
Auch mancher Mörder, Terrorist,
vergang´nes Jahr gestorben ist.
Nicht jeder ist dabei in Frieden,
aus uns´rer schönen Welt geschieden.
Manche solche Schreck-Gestalt,
ward ganz einfach abgeknallt.
Zum Beispiel war´s so Anfang Mai:
Mit Osama war´s vorbei!
Sie sagten, dass sie uns erlösen
von diesem mensch-gewordnem Bösen:
Die CIA hat ihn erlegt –
and´re das Volk hat weggefegt!

Mubarak sitzt jetzt vor Gericht,
sein Volk ihm nun das Urteil spricht.
Ägypten hat sich zwar befreit,
zur Demokratie ist´s jedoch weit.

Revolutionsführer ist Muammar –
al Gaddafi – das war klar.
Der Typ, der gern mit Zelten reiste
gern mal auf Französisch speiste, –
Gaddafi schien zwar durchgeknallt,
herrschte jedoch mit Gewalt.
Fast 50 Jahr´ währt sein Regime
kaum Halt im Volke, so es schien.
Was war am Ende sein Erfolg?
Das Militär schoss auf das Volk.
Es gab ein großes Blutvergießen,
tausende ihr Leben ließen.
Die Trauer, die hielt sich in Grenzen,
das Volk, das feierte mit Tänzen.

Andere erkannten´s Drohen
und sind noch rechtzeitig geflohen.
Tunesiens Herrscher beispielsweise,
ging rechtzeitig auf die Reise.

Ben Ali wählt´ diesen Schritt
und nahm das Gold der Staatsbank mit.
Auch Sale(c)h sich auf die Flucht machte,
als Jemens Volk in fast umbrachte.

Jahre-in-jahraus war´n sie bestätigt.
Jetzt hat der Frühling sie erledigt.
Die Jahreszeit war nicht bequem:
„Arab spring“ ein Phänomen,
das waffenstarrten Despoten
entgegenhielt das Schild „Verboten“.
Deine Alleinherrschaft ist Stuss –
wir, das Volk, machen nun Schluss!
War Arabien ein Signal,
für Diktatoren ein Fanal?

Wir haben uns die Aug´n gerieben:
Wo sind die Männer denn geblieben?
Doch das ist schwerlich ein Dilemma:
Wer vermisst sie – diese Männer?
Nicht jeder scheinbar starke Mann
sollte zeigen was er kann.

Selbst Italien hat´s kapiert,
und Berlusconi abserviert.

Es ist ein Greuel wie sich beharken,
die ganzen selbsternannten Starken!
Kim Jong Un folgt auf Jong II!
Ob der Koreas Frieden will?
Oder wird er Zähne blecken
und weiterhin die Welt erschrecken?
Auch jener Ahmadinedschad
der ständig tönt, er mache platt,
Israel und dann am besten,
den ganzen so verhassten Westen.

Und Deutschlands letzter starke Mann
war Helmut Kohl – man sah´s ihm an.
Doch anders als in Russlands Reich
sind **Präsidenten** hier mehr weich:
Köhler hielt den Druck nicht aus
und zog aus Deutschlands weißem Haus,
und jetzt läuft da ein neuer Test:
Sitzt Christian Wulff im Amt noch fest?
Für ‚Russen wär´ dies glatter Unsinn:
Der Präsident? Bleibt immer „Putin“!
Auch dieser ist ein Mann der Stärke,
spielt mit Muskeln, spielt mit Härte.
Doch ist Gewalt ´ne gute Wahl?
Stärke und Kraft in jedem Fall

das Mittel, das durchs Ziel geheiligt
und niemanden lässt unbeteiligt,
weil Druck die Einigkeit erzwingt,
dass jeder Plan sofort gelingt?

Wir sahen oft das Risiko,
dass beileib´ nicht jeder froh,
der wird regiert mit starker Hand,
und unfrei ist im eignen Land.

Drum braucht die Macht stets die Kontrolle,
- auch Häuslebau auf eigener Scholle -
- selbst für´n Ministerpräsident -
- völlig gleich wen der so kennt -
muss daher gelten gleiches Recht,
sonst bekommt´s dem Staat sehr schlecht.

Wer wollte alles Welt gestalten -
wer wird am Ende Recht behalten?
Der Weg der Macht wirkt einfach, klar.
Doch birgt er immer die Gefahr,
dass Macht den Menschen korrumpiert,
sie ihn beherrscht, manipuliert.
Wo war totale Kraft echt gut,
- wenn man von Popeye absehen tut?
Nur dieser hat sie nicht missbraucht -
auch nicht mit viel Spinat im Bauch.

Drum Vorsicht vor dem Ruf nach Stärke,
was sind der Helden wahre Werke?
Der Strahlemann - die Lichtgestalt!
Bei näher´m Hinsehen sieht sie alt -
aus - nicht nur im Gesicht.
Der makellose Ruf - er bricht.
Wie war den Fans denn wohl zumute,
als überführt war: Karl-Theodor der Gute?
Jetzt sitzt er wieder auf dem Gut(t)en-Berg -
und der Politriese ist jetzt ein Zwerg.
Manch Hürde hat er gut genommen.
Das Plagiat? Ist nicht bekommen.

Der Weg zum Menschen? Nur über´s Herz;
gelingt niemals - mit Schmu oder Schmerz:
Lassen wir zehn Jahr´ verrinnen:
An wen werd´n wir uns noch besinnen?
Wer wird das Denken mehr regieren?
Wen werden wir wohl mehr zitieren?

Von den Großen? Wird wenig übrig sein.
Deren Paläste? Die ebenen wir ein.
Wir Menschen sind doch gern mal froh!
Im Gedächtnis? Bleibt Loriot!

Manchmal bin ich schon verblüfft,
wie´s Jahreslosungswort so trifft.
Bereits drei Jahr´ vor´m ersten Test
steht die Jahreslosung fest.
Ein großer Kreis aus Theologen
hat die Texte abgewogen,
ökumenisch diskutiert
und für Paulus dann votiert.
2009: war´s nicht mehr offen:
Der Vers für Zwanzig-Zwölf: beschlossen.
Das liegt zurück doch ziemlich weit –
doch trifft der Vers gut uns´re Zeit.
Im zweiten Brief zur Stadt Korinth,
man diesen Vers geschrieben find´t.

Ein altes Wort aus Jesu Mund –
gibt Paulus der Gemeinde kund:
Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!
Diese Losung, die passt prächtig.

Denn wir sah´n bei all den Kämpfen:
Macht nützt nur selten allen Menschen.
Meist ging´s um nackten Machterhalt –
des Clans der Schreckens-Macht-Gestalt.
Keiner von denen braucht´s versuchen
und sich auf Jesus Christ berufen.

Jesus selbst kam ohne Macht.
Ward gebor´n in finst´rer Nacht.
Nicht im Palast sondern im Stall.
Bei den Menschen: überall.
Wo mancher leidet wirklich Not,
dort wo fehlt das täglich Brot,
da will er geboren sein,
bei jedem Mensch: Groß und klein.

Mit **Brot**, da kann man Welt verändern –
nicht mit Königs-Prachtgewändern,
funkelnd Gold und samten-matt,
denn kein Mensch wird davon satt.

Mit **Brot**, da kann man Welt verändern,
nicht mit Raketen auf den Ständern.
Menschen? Reagier´n auf Zwang –
doch hält die Wirkung nicht so lang.
Mit Gewehren und Pistolen
kann man sich Gehorsam holen.
Doch solche Treue ist nicht echt,
der Unterdrückte sich schnell rächt:
Wenn der oben ist, muss runter
dann sticht der Ober nicht den Unter.

Dann wird der Ober demontiert
und ganz schnell hat er aus-regiert.

Wer aber sorgt für's täglich Essen,
dass weltweit niemand wird vergessen,
der wird geachtet – dieser Mann.
Auch Jesus schaut ihn freundlich an.

Mit **Brot**, da kann man Welt verändern,
auch abseits – Länder an den Rändern,
die man sonst gerne übersieht,
wo's niemand hin in Urlaub zieht.
Somalia und Südsudan,
Hilfe fängt ganz unten an.
Die Menschen sind zwar recht weit fort;
doch da erfüllt sich Jesu Wort:
Und sind sie immer noch recht schwächlich:
Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!

Bei Waffen sind wir vorn dabei:
Export – weltweit – die Nummer drei.
Deutschland verdient dort wohl viel Geld –
auch Arbeitsplätze man erhält.
Doch was tut manchmal wirklich Not?
Jesus würd' sagen: Gebt doch Brot!
Getreide, Saatgut und Know-How,
was man so braucht zum Ackerbau,
an Bildung und zum Brunnenbohren,
– das schreibt euch hinter eure Ohren –
das ist zwar nicht so prestige-trächtig-
Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!

Jesus selbst man „Bruder“ nennt,
nicht Kanzler oder Präsident,
nicht Führer oder Feldmarschall,
– auch da kam Hochmut vor dem Fall –
auch Minister war er nicht,
kein Kaiser, der da zu uns spricht.
Er sagt – der Politik ganz unverdächtig:
Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!

Jesus nahm Kranke in den Blick
und ändert' dadurch ihr Geschick.
Was kümmert mich die ganze Welt,
wenn's mir an der Gesundheit fehlt?
Nichts bringt mich jemals so auf Trab,
wie wenn ich schlimme Schmerzen hab.
Privat bin ich ihm schon gewogen –
doch mach ich möglichst einen Bogen,
um die Praxis für die Zähne.
Wenn ich die hier bloß erwähne,

spür ich's pochen, stechen zieh'n –
doch Zahnschmerz treibt mich selbst zu ihm!
Notfalls gebückt – auf allen Vieren;
Zahnschmerz geht halt an die Nieren.

Doch im Ernst – 'ne Diagnose:
Rheuma? Zucker? Doch Arthrose?
Krebs? Demenz? Nein – Parkinson?
Alzheimer? – Halt! Genug davon!
'Ne Diagnose dieser Art,
– kaum jemand bleibt sie ganz erspart –
raubt Patienten jede Kraft.
Der Akku leer – ganz ohne Saft.
Was interessiert Prinz Williams Ehe?
Da droht die Krankheit in der Nähe.
Man fühlt und spürt nur das allein.
Der Horizont wird furchtbar klein.

Doch Jesus sagt: Ich kümmer mich;
ich denke gerade jetzt an dich!
Und sagt dann langsam und bedächtig:
Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!
Doch ist man dann gleich ein Gesunder?
Nur selten gibt es solche Wunder!
Doch hilft es schon, wenn man versteht,
dass Jesus gerade jetzt mitgeht.

Die Firma sagt, du bist nichts wert,
wie'n alter Gaul, 'nen schwaches Pferd,
ausgemustert, abserviert,
Frührente, raus-komplimentiert.

Doch was ist des Menschen Wert?
Messbar wie bei einem Pferd?
Jesus sagt: Ich bin wie du,
Gott spricht es jedem Menschen zu:
Du bist wertvoll – unermesslich:
Mein Ebenbild – niemals vergess' ich
dein Leid, dein Schmerz und deine Angst –
auch nicht den Tod – vor dem du bangst.
Auch wenn dir heute schaudern mag-
ich geb dir Kraft an jedem Tag,
an dem du fürchtest aufzugeben.
Es folgt ein Leben nach dem Leben.
Jesus ist nicht im Tod geblieben!
Darum hört auf Christus – meine Lieben:
Er spricht – der Lüge gänzlich unverdächtig:
Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!

Was ist's, das uns durchs Leben trägt?
Was gibt dem Leben Qualität?

Ist's nur der große Weltenlauf,
oder die kleine Welt oft auch?
Der Bus, der die Tür nochmal auf macht,
der Bäcker, dem mein Kleingeld nichts ausmacht,
die Erleichterung, was Autos aushalten,
als die Außenspiegel aneinander knallten,
und beide erst furchtbar erschrocken,
dann blass aber froh beim Kaffee hocken.

Ein Lächeln verändert den ganzen Tag,
erst recht, wenn ich den andern eigentlich nicht mag.
So wird mancher Tag verzaubert,
vor dem es mir sonst hätt' geschaudert.
Und wo alle Farbe verbannt
und grau in grau ist Straße und Wand.
Irgend ein Kraut find't das Loch:
Der Löwenzahn blüht dann doch.
Das Kleine hat Kraft und ändert das Leben,
Gott will dir begegnen – auf all deinen Wegen.

Achtet auf die kleinen Dinge
damit der nächste Tag gelinge!
Darum find ich den Vers ja so gut:
Jesus machte den Menschen Mut:
Ich bin nicht nur dort wo ihr betet andächtig.
Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!

Nehmt diesen Zuspruch mit in das Jahr,
damit ihr, egal wie es dann für euch war,
am Ende für euch im Rückblick spürt,
Jesus hat euch auch dies Jahr geführt.
Gerade dort, wo ihr schwach wart und klein,
da ließ Gottes Segen euch niemals allein.

Angesichts all der Fragen der Welt,
ist's die Nähe zum Kleinen, die mir so gefällt.
Ich bleibe dabei – die Losung passt prächtig: –
Jesus spricht:
Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!

Der eine Gott, den wir verehren
er möge seinen Segen mehren.
Er bleibe der Gemeinde treu,
dass jeder sich auf Erden freu.
Doch auch wenn Sorgen euch bedrücken,
da stärk euch Gottes Kraft den Rücken.

Die Liebe schenke er der Erde,
dass Friede hier und üb'all werde.

Ich ende nun in Gottes Namen,
drum sag ich laut und deutlich: Amen.